

Ein Leben in der Waldorfpädagogik: Johanna-Veronika Picht

Elke Rüpke

Sie war über Jahrzehnte mit der Waldorfkindergarten-Bewegung eng verbunden, zunächst als Waldorfkindergärtnerin und dann in der Waldorf-Erzieherausbildung sowie in den Anfängen der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten. Am 2. Oktober 2017 ist sie im Alter von 95 Jahren in Stuttgart über die Schwelle gegangen.

Johanna-Veronika Picht wurde am 23. September 1922 geboren. Sie hatte das Glück, dass sie die Anthroposophie und die Waldorfpädagogik noch nahezu aus erster Hand erleben konnte: Ihre Eltern gehörten zum engeren Kreis der ersten Anthroposophen. Rudolf Steiner war häufiger in ihrem Elternhaus in Ulm zu Gast und gründete dort auch den Ulmer Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft. Nach der Geburt des kleinen Töchterchens wurde er von den Eltern Picht gebeten, Vornamen für sie auszuwählen: so wurde es Johanna ("die Gottbegnadete") und Veronika ("die Siegbringende"). 1924 zog die Familie Picht mit ihren Kindern, von denen Johanna-Veronika das jüngste war, nach Stuttgart um, wo der Vater zum Kreis der Unterstützer der Initiativen Rudolf Steiners gehörte. Die Kinder der Familie konnten hier auf die wenige Jahre zuvor neu gegründete Waldorfschule gehen. 1939, als sie im zehnten Schuljahr war, erlebte sie dort das Verbot und die folgende Schließung der Schule durch die Nationalsozialisten.



Ihre erste Berufswahl führte sie dann bereits in die Ausbildung zur Kindergärtnerin, die sie nach einjähriger Haushaltungsschule und dem von den Nationalsozialisten vorgeschriebenen Arbeitsdienst am Stuttgarter Fröbel-Seminar durchlief. Doch nach dem Abschluss der Ausbildung begann für sie erst einmal eine längere Zeit der Suche und des Ausprobierens. Zunächst arbeitete sie im städtischen Kinderheim, dann in der Hauswirtschaft eines landwirtschaftlichen Gutes. Dort stieß sie "zufällig beim Abstauben" auf Grundlagenwerke Rudolf Steiners, die sie sich intensiv erarbeitete. Sie besuchte in der Folge 1946 das Stuttgarter Waldorf-Lehrerseminar und wurde in dieser Zeit auch Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft. Anschließend arbeitete sie in einem Kindergarten für amerikanische Kinder in Stuttgart und nahm schließlich eine Stelle in einer Familie in England an, wo sie die beiden von der Familie adoptierten Kinder mehr als 10 Jahre lang betreute und erzog. Es folgten weitere kurzfristige Tätigkeiten in der Heilpädagogik am Sonnenhof in der Schweiz, im Waldorfkindergarten in Braunschweig und in der Kinderbetreuung bei einer amerikanischen Familie, die in Dornach lebte.

1962 kam sie zurück nach Deutschland und war nun, wie sie selber sagte, im Alter von vierzig Jahren am Ziel ihrer Träume: sie durfte eine Kindergartengruppe leiten. Zusammen mit Ruth Elsässer wurde sie Gründungskindergärtnerin an der Waldorfschule Stuttgart-Kräherwald und führte ihre Gruppe liebevoll und mit ganzer Kraft. Zwölf Jahre später wurde sie von Dr. Helmut von Kügelgen in das erste Kollegium der neu zu gründenden Freien Fachschule für Sozialpädagogik, dem Waldorfkindergartenseminar Stuttgart, berufen. Wenige Jahre zuvor, 1969, war an gleicher Stelle die Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten (die Vorgängerin der IASWECE) gegründet worden, die zusammen mit der Fachschule als erster grundständiger Ausbildung zur Waldorferzieherin wichtige Fundamente für die wachsende Waldorfkindergartenbewegung bildete.

Johanna-Veronika Picht übernahm ab 1975 an der Fachschule den Handarbeitsunterricht, methodische Unterrichte und machte unzählige Praxisbesuche. Fast 500 Seminaristinnen und Seminaristen brachte sie im Laufe der Jahre nicht nur den geschickten Umgang mit den Handarbeitsmaterialien und das Leierspiel, sondern auch die allem innewohnenden waldorfpädagogischen Prinzipien nahe, die von ihr mit jeder Faser gelebt wurden.

In der Internationalen Kindergartenbewegung war sie, wie in der Fachschule, in aller Stille eine der Autoritäten, dabei sehr ausgeglichen, immer freundlich und liebevoll. Galt es aber, für etwas einzustehen, was sie für wesentlich hielt, brachte sie sich bestimmt und klar ein.

Spuren ihrer Arbeit hat sie nicht nur durch ihre pädagogische Tätigkeit als "Entwicklungshelferin" unzähliger Kinder und Seminaristen, sondern auch in zwei Büchlein der Arbeitsmaterialien für die Waldorfkindergärten hinterlassen: „Rhythmen und Reime“, die sie mit zwei Kolleginnen gesammelt hat, und dem Buch über „Zwerge“, in dem es darum geht, ein besseres Verständnis für Elementarwesen zu entwickeln, hier am Beispiel der sogenannten „Hottinger-Zwerge“.

Nach vierzehnjähriger Tätigkeit in der Erzieher-Ausbildung trat sie 1989 in den sogenannten Ruhestand, in dem sie noch jahrelang ihr Wissen und Können in Kursen, Beratungen und Hospitationen weitergab, bis nach Amerika hin. Auch in ihrem Seniorenheim bereicherte sie noch für viele Jahre das soziale Leben, zum Beispiel durch die Mitgestaltung von Festen und Jahreszeitentischen und das Leierspiel. In ihrer letzten Lebenszeit, in der sie das Bett nicht mehr verlassen konnte und die Kräfte immer weniger wurden, war es berührend, wie sie weiterhin Dankbarkeit und innere Ausgeglichenheit, Freundlichkeit und Humor ausstrahlte. Auch die unmittelbare Nähe zur Welt der Kinder blieb ihr ganz erhalten. Ihren 95. Geburtstag durfte sie noch, wie es ihr großer Wunsch war, bei einem kleinen Fest im Kreise von nahen Verwandten und ehemaligen Seminarkollegen erleben. Nur wenige Tage darauf konnte sie, ganz in Frieden, ihr Erdenkleid ablegen.

Dankbar blicken wir als Kollegium des Stuttgarter Waldorferzieherseminars auf das Leben und Wirken von Johanna-Veronika Picht und fühlen uns ihr weiterhin verbunden, wie sie auch der Internationalen Waldorfkindergartenbewegung verbunden ist.

Elke Rüpke: Grundständige Erzieher-Ausbildung am Stuttgarter Waldorfkindertagseminar, mehrjährige Tätigkeit als Hortnerin an der Waldorfschule in Hannover, Master-Studium der Erziehungswissenschaft, Ethnologie und Afrikanistik sowie Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg, anschließend in der sozialpädagogischen Jugendhilfe, seit 2003 als Dozentin und Schulleitung am Waldorferzieherseminar Stuttgart.